

Erfahrungsbericht: Erasmus-Semester in Paris-Sceaux an der EPF-Ecole d'Ingénieurs

Nach ein paar Wochen Wartezeit kam auch schon die freudvolle Bestätigung, dass ich an der Gasthochschule in Sceaux angenommen sei. Im nächsten Schritt sollte ich mir Kurse aussuchen, die ich gerne belegen würde. Pflichtkurse gab es keine für mich (außer den Sprachkurs), da ich keine Credits und Noten mehr brauchte. Daher konnte ich frei nach Interesse wählen. An dieser Stelle möchte ich gerne erwähnen, dass die Wahl für Studienrichtung und die entsprechenden Kurse im Voraus in Berlin zwar für mich aufschlussreich waren, allerdings musste ich in Paris alles nochmal ausfüllen. Außerdem erfuhr ich, dass ich nur bestimmte Kurse wählen durfte und nicht alle die mich interessierten, da es hier zeitliche Überschneidungen gab. Dies traf aber nur bei Kursen aus unterschiedlichen Studienrichtungen zu.

Meine Studienrichtung lautete Ingénierie d'Affaires et Projets, bei der ich die Option International Business wählte. Als alternative Option gab es noch Finance. International Business wurde fast komplett auf Englisch angeboten, wobei im Gegensatz dazu Finance in französischer Sprache gelehrt wurde. Der Kurse wegen entschied ich mich für International Business. Allerdings fand ich es sehr bedauernswert, dass fast alle Kurse auf Englisch waren, da ich schließlich nach Paris gegangen war, um meine Französisch-Kenntnisse zu verbessern. Für mich persönlich ein Kritikpunkt, da ich das vorher nicht gewusst habe. Ansonsten war ich sehr zufrieden mit der Unterstützung und Hilfe von Madame Sophie Telliez (Erasmus-Beauftragte der Hochschule).

Neben der Studienplanung musste ich auch noch die Unterkunft planen. Hierbei wurde für den Zeitraum des vorbereitenden Französisch-Kurs (frei wählbar zwischen 2-8 Wochen) eine Unterkunft auf dem Campus der ESTP in Cachan oder in der Cité Université in Paris angeboten. Ich entschied mich für den Campus in Cachan, was meiner Meinung nach zwar den Vorteil hatte, dicht am Französisch-Kurs zu sein, allerdings war der Spaßfaktor in der Cité U größer. Außerdem hatte man in Cachan keinen Kühlschrank, keine Küche sowie keinen Gemeinschaftsraum. In den vier Wochen Sprachkurs suchte ich mir eine WG in Paris, da ich keine Lust hatte, in einem Wohnheim, der 70min mit dem Zug entfernt von Paris lag, zu wohnen. Die Suche gestaltete sich jedoch relativ schwierig, da es viel weniger WGs in Paris gibt, als in Berlin. Am Ende haben mir zwei WGs gefallen, die mich beide haben wollten und so hatte ich die Wahl. Gewohnt habe ich im 3. Arrondissement – Métro-Station République – mit zwei Französisinnen und einem Franzosen, ungefähr in meinem Alter. Für das Erlernen der Sprache war das wirklich vorteilhaft, da ich immer zu Hause französisch sprechen konnte. Allerdings sind Wohnungen oder WG-Zimmer unheimlich teuer in Paris. Ich musste ungefähr zweimal mehr zahlen, als wenn ich im Studentenwohnheim gewohnt hätte. Mir war es das jedoch Wert – direkt in Paris, das wollte ich unbedingt.

Bevor ich im September mit dem Studieren begann, absolvierte ich im August einen 4-wöchigen Intensiv-Sprachkurs. Dieser Kurs war das Beste, was mir passieren konnte. Man lernte jede Menge andere Austauschstudenten aus allen Nationen und Kontinenten kennen und hatte eine Menge Spaß zusammen. Meine besten Freunde hier waren aus Norwegen, Schweden, Mexiko, Venezuela, Italien und Spanien. Diese Kulturenvielfalt war wahnsinnig aufregend. Größtenteils unterhielten wir uns auf Französisch und nur sehr selten auf Englisch. Der Kurs an sich war wirklich effektiv. Vormittags hatten wir immer zwei Blöcke Französisch. Hier wurden politische, sozial-kritische Texte, sowie Lieder, Gedichte und andere

Geschichten behandelt. Auch Grammatik wurde geübt, allerdings nicht zu viel und nicht zu wenig. Was ich besonders gut fand waren die Phonetik (Tonalität, Aussprache, etc.) Übungen. Unsere Lehrerin war mehr als kompetent und konnte uns meistens begeistern. Nachmittags wurde dann Abwechslung in den Tag gebracht, in dem wir die unterschiedlichsten Kurse von Kultur über Geschichte, aber auch Mathematik- und Ingenieurs-Französisch bis hin zu Sport und Weinverköstigung angeboten bekamen. Ein variables Angebot, das manchmal eine Menge Spaß bedeutete und manchmal totlangweilig war. In Summe waren die 4 Wochen genial und damit bestens investiert, auch wenn ich dafür meine Semesterferien opfern musste.

Nun zum Studium: Schön war, dass ich mir aussuchen konnte, welche Kurse ich machen wollte, dass es interessante Projekte gab wie bei Supply Chain Management in Zusammenarbeit mit Decathlon oder dem Projekt im Fach Innovation Management, in der man eine neue technische Idee entwickeln musste und diese dann mit Hilfe von Marktstudien und der gelernten Methoden ein Konzept für die Markteinführung – Businessplan gestalten sollte. Besonders gut gefallen hat mir der Kurs Strategic Management – sehr praxisnah und kompetenter Professor. Wenn man vor hat, im Anschluss an das Semester noch ein Praktikum zu machen, dann wird man wirklich sehr gut von der Hochschule unterstützt. Praktikanten sind auch grundsätzlich gerne Willkommen bei den Firmen und man wird meistens sehr gut bezahlt. Ich entschied mich dagegen, da ich meine Masterarbeit in Deutschland schreiben wollte.

Das Alltagsleben und die Freizeitgestaltung ist natürlich sehr individuell. Von der Uni werden viele Möglichkeiten geboten von Kultur und Events über Melting Pot bis hin zu Sport und Reisen ist vieles dabei. Ansonsten gibt es in Paris natürlich jede Menge zu entdecken. Schwimmen ist sehr günstig in Paris. Ansonsten ist vor allem das Nachtleben zu empfehlen, wobei die Erasmus Partys ihrem Klischee gerecht werden. In Paris gibt es jedoch viele kleine Konzerte, die oftmals kostenlos sind. In den wärmeren Monaten sind vor allem der Park Butte Chaumont oder Lakanal zu empfehlen. Auch die vielen Cafés und Bars in 3., 10., 11., und 17. Arrondissement sind zu empfehlen. Was Freundschaften betrifft, war ich mit einigen französischen Kommilitonen, meinem französischen Mitbewohner, einem Venezolaner und einem Italiener sehr gut befreundet und hatte keine Sorge mal nichts unternehmen zu können. Es war immer was los, allerdings immer sehr spontan organisiert. Ansonsten hatte ich mir eine Bahnkarte für 12-25 Jährige besorgt (Preis 50€) und konnte damit innerhalb von 3 Std. nach Südfrankreich wie Toulouse, Bordeaux oder Montpellier bereisen. Um Unterkünfte kümmerte ich mich über Couchsurfing, da man hier bei Leuten schlafen kann, die in meinem Alter waren und sich bestens auskannten. Sehr zu empfehlen.

Abschließend kann man sagen, dass ich eine super Zeit in Paris hatte, die ich auf keinen Fall missen möchte. Auch wenn ich keine Kurse anerkennen lassen konnte, da ich mit meinem Studium schon fertig war, lohnte es sich für mich in jeder Hinsicht. Meine Ansprüche waren es, meine Sprachkenntnisse deutlich zu verbessern, die Kultur kennenzulernen, neue Freundschaften zu knüpfen und auch viel von Paris und anderen Städten zu sehen. Diese Ansprüche sind vollkommen befriedigt worden. Daher das Fazit: Erasmus lohnt sich definitiv!